

14.02.2021 – Fasnachtssonntag
Anregung für eine Feier in der eigenen Wohnung

Hinweise für Feier:

Auch wenn öffentliche Gottesdienste wieder möglich sind, können Sie sich mit der „*Liturgie für zuhause*“ auch in der eigenen Wohnung der Gottesdienstgemeinschaft unserer Gemeinden anschließen. Am Sonntag feiern wir um 10.00 Uhr Gottesdienst in Dettighofen. Vielleicht zünden Sie eine Kerze an und stellen sich vor, wer üblicherweise neben, vor und hinter Ihnen in der Kirche sitzt. Egal, wo wir feiern – Gottes Geist verbindet uns.

E: Eine*r / A: Alle

Alle Texte können auch von einer Person gesprochen werden. Die Lieder und Gesänge aus dem alt-katholischen Gesangbuch „*Eingestimmt*.“ (ES) können durch andere Lieder oder eine Zeit der Stille ersetzt werden. Wer nicht alleine singen will, kann den Liedtext auch (laut) lesen.

Lied *Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt*

ES 605

Eröffnung

E + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Psalmgebet (Psalm 103 in Auswahl)

Sprechen Sie den Psalm laut. Beim Zeichen * soll ruhig aus- und nach einer kurzen Pause wieder eingatmet werden.

E Preise den EWIGEN, meine Seele, *
und alles in mir seinen heiligen Namen!

A Preise den EWIGEN, meine Seele, *
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!

E Der dir all deine Schuld vergibt *
und all deine Gebrechen heilt,

A der dein Leben vor dem Untergang rettet *
und dich mit Huld und Erbarmen krönt.

E Der EWIGE vollbringt Taten des Heils, *
Recht verschafft er allen Bedrängten.

A Er hat Mose seine Wege kundgetan, *
den Kindern Israels seine Werke.

E Der EWIGE ist barmherzig und gnädig, *
langmütig und reich an Huld.

A Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, *
so mächtig ist seine Huld über denen, die ihn fürchten.

Stille für das persönliche Gebet

E Gott,
zu einem Leben in Freiheit und Freude hast du uns berufen,
dass wir Menschen werden nach deinem Bild
im Geiste Jesu Christi.

Gib uns die Kraft, die ihn erfüllt hat.

Gib uns die Weite, die er aufgetan hat.

Lass uns leben in seiner Nähe und in seinem Frieden.

Darum bitten wir durch ihn,

deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn,

der mit dir und dem Heiligen Geist

lebt und Leben schafft in Ewigkeit.

A Amen.

Lesung (Exodus 34,1-2.4-7.10)

E Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth:

Der HERR sagte zu Mose: Hau dir zwei Steintafeln zurecht,
genau wie die ersten beiden, die du zerschmettert hast.

Ich will darauf die Worte schreiben, die auf den ersten Tafeln gestanden haben.

Mach dich für morgen bereit und steig in der Frühe auf den Berg Sinai.

Dort auf dem Gipfel stell dich vor mich hin.

Da hieb Mose zwei Steintafeln zurecht, genau wie die ersten beiden.

Er machte sich früh am Morgen auf und stieg auf den Berg Sinai,

Da fuhr der HERR in einer Wolke herab.

Mose stellte sich dort vor ihn hin und rief den Herrn bei seinem Namen an.

Der Herr ging an ihm vorüber.

Mose rief: HERR, HERR, Gott! Du bist reich an Barmherzigkeit und Gnade,
unendlich geduldig und voller Güte und Treue.

Tausende lässt du deine Güte erfahren. Du vergibst Schuld, Vergehen und Sünde.

Ungestraft aber lässt du nichts.

Du verfolgst die Schuld der Väter an Kindern und Enkeln
bis in die dritte und vierte Generation.

Gott sagte: Hiermit schließe ich einen Bund!

Vor deinem ganzen Volk will ich Wunder tun.

Solche Wunder sind für kein Volk auf der ganzen Erde

jemals geschaffen worden.

Das ganze Volk, in dessen Mitte du bist, wird die Taten des HERRN sehen.

Was ich an dir tun werde, wird Staunen erregen.

So weit die Worte der Lesung.

A Gott, dem Herrn, sei Dank.

Lied *Ich sing dir mein Lied*

ES 598

Evangelium (Lukas 6,31-36)

E + Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas:

A Ehre sei dir, o Herr.

E In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut auch ihr ihnen!

Wenn ihr die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür?

Denn auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden.

Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun,

welchen Dank erwartet ihr dafür? Das tun auch die Sünder.

Und wenn ihr denen Geld leiht, von denen ihr es zurückzubekommen hofft, welchen Dank erwartet ihr dafür?

Auch die Sünder leihen Sündern, um das Gleiche zurückzubekommen.

Doch ihr sollt eure Feinde lieben und Gutes tun und leihen, wo ihr nichts zurückerhoffen könnt.

Dann wird euer Lohn groß sein und ihr werdet Kinder des Höchsten sein; denn auch er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

So weit die Worte des heiligen Evangeliums. Es sind Worte ewigen Lebens.

A Lob sei dir, Christus.

Stille – Nachdenken/Austausch über die biblischen Texte

Welches Wort ist mir besonders im Gedächtnis geblieben?

Was habe ich nicht verstanden?

Woran habe ich mich gestört?

Was hat mich getröstet?

Was hat mir Mut gemacht?

E So manches Wort kann vielerlei uns sagen.

Man hört es und muss sogleich sich fragen:

In welchem Kontext wurde es verwendet?

Was ist der Sinn, der mitgesendet?

So wird auf einer Bank nicht nur gegessen,
der Auflauf nicht allein gegessen,
nicht jeder Akt lässt uns erröten,
und – wie gern hätt' ich die Tasche voller Kröten.

Ein solches Wort – hört genau hin! –
ist auch die „Losung“. Doch der Sinn?
Hängt er doch ab von dem, der „Losung“ sagt:
Ob's Pfarrer sind, Soldaten oder Menschen auf der Jagd.

Für jedes Jahr, so will's die Tradition,
gibt's einen Bibelvers - mal Provokation,
mal Mutmacher und Trost.
Auf jeden Fall: der Spruch – er wird gelost.

So steht dann auch – das Vorgeplänkel wär erledigt –
die Jahreslosung 2021 im Zentrum dieser Predigt.
Ein Vers, in ökumenisch-bunter Einigkeit
gewählt für uns und unsre Zeit.

In diesem Jahr, wir haben es gehört,
(und hoffentlich hat's nicht gestört)
ist's aus des Lukas froher Botschaft,
ein Evangelium voll Bilderkraft.

„Barmherzig seid, wie es auch euer Vater ist!“ –
so will es Jesus von der Christin und dem Christ.
Ein schöner Spruch, ein hehres Ziel,
hier zeigt sich christliches Profil.

Doch – bei aller Frömmigkeit –
die Forderung geht ganz schön weit!
Jetzt auch noch dies: Barmherzigkeit zu zeigen.
Mit Jesu Auftrag sollen wir es nicht vergeigen.

Dabei ist heutzutage eigentlich genug zu meistern
(ich seh schon, damit kann ich nicht begeistern):
Du musst, du sollst, das darfst du nicht!
Seit Monaten ist Abstand erste Bürgerpflicht,
wir tragen Masken, waschen Hände,
desinfizieren ohne Ende,
verzichten brav auf Winterspaß und Narreteien
um Schritt für Schritt die Welt von Covid zu befreien.

Die Pandemie mit allen Schreckensboten,
den Kranken, Einsamen und Toten,
gestorben ohne Nähe, Trost und Zärtlichkeit,
sie lastet schwer auf uns und dieser Zeit.

So ist es gut, dass ihr euch heute versammelt,
zu hören, was der Pfarrer von der Kanzel stammelt:
Ich will versuchen, euch zu künden,
welch großen Schatz wir in der Losung finden.

Bevor wir etwas leisten, wird uns zugesagt:
Gott's Wesen ist die Gnade – und das ungefragt!
Er liebt uns, ehe wir uns darum mühen,
nimmt auf sich unsere Schulden, die späten wie die frühen.

Schon in der Lesung aus dem Alten Bund,
wo Mose uns tut Gottes Namen kund,
da hören wir von seiner Liebe und Vergebung,
von Nachsicht auch mit jeder schlechten Regung.

Denn Sünden – wie sollte es der Schöpfer je vergessen –
begeh'n wir nicht nur im Verkehr, mit fettem Essen.
Wir brauchen seine Zuwendung und Gnaden
sonst bliebe unser Leben ungeheilter Schaden.

So will ich nun an erster Stelle sagen:
Gott ist die Quelle aller Güter und der guten Gaben.
Barmherzigkeit ist seines Herzens Mitte,
nicht Forderung an uns, nicht G'setz noch Bitte.

„Barmherzig seid, wie es auch euer Vater ist!“ –
so sagt es Jesus nun der Christin und dem Christ.
Das heißt dann auch: Ihr selber könnt barmherzig leben,
denn vorher wurde euch vergeben,

könnt gnädig mit den Nächsten sein,
vergeben, wo sie fehlten, Groß und Klein;
könnt Gottes Blick auf sie einüben,
mit Liebe schau'n, einander nicht betrüben.

Manch einer nun wird sich dran stören,
die andere vielleicht sogar empören,
dass hier mal wieder nur von Gott als Vater wird gesprochen,
so wie es war seit längst vergangenen Epochen.

Es ist für viele nur noch mühsam auszuhalten,
die Neues suchen statt bekanntem Alten,
die vielleicht unter ihren Vätern litten
und jetzt ein neues Gottesbild erbitten.

Das ist gewiss ein ernstes Predigtthema
und hängt nicht nur an meines Reimes Schema.
Ich bitte darum, lasst mich sagen,
was ich gelernt in Studentagen:

Wenn wir den Blick auf die Barmherzigkeit hinkehren,
so, wie Jesus sie will lehren,
dann wird's mit einem Mal ganz mütterlich,
da ist die Bibel unerschütterlich.

Denn, werter Hörer und geschätzte Hörerin,
auch in der Bibel gibt es Wörter mit doppelt-dreifach Sinn:
Nicht nur bei Opfer, Testament und Bund,
auch im Hebräischen geht's rund:

Wenn dort von Gottes Gnade ist die Rede,
seiner Barmherzigkeit für jeden und für jede,
dann schwingt noch mit das Wörtchen „Mutterschoß“ –
ich hoffe, jetzt ist die Verblüffung groß!

So freut's mich, wenn ihr als zweites euch behaltet:
Der Gott der Bibel ist gar nicht veraltet.
Die Heil'ge Schrift, wir nehmen's ganz genau,
erzählt von Gott uns auch als Mutter und als Frau.

Die Vielfalt, die sich in der Schöpfung findet,
sie liegt in ihrem Ursprung selbst begründet.
So ist die Rede auch von Gott und Gottes Werken
ganz bunt und vielseitig – das könnt ihr euch merken!

Als Gottes Ebenbild sind wir geschaffen,
soll'n nicht nur auf das Eig'ne gaffen.
Im Anderen, im Gegenüber, dort erkennen wir
den Gott, der wollte, dass wir leben hier.

So wünsch ich euch und euren Lieben allen,
dass ihr durch diese böse Zeit könnt unbeschadet wallen,
gestärkt und überrascht, getröstet und erfreut
von unsres Gottes mütterlich' Barmherzigkeit.

Ich schlieÙe, wie es sich gehört in diesem Rahmen,
mit eurer Unterstützung und sage dankbar: Amen!
Und weil's so Brauch in dieser Zeit und uns macht froh
natürlich auch Narri – Narro!

Lied *Bei Gott bin ich geborgen*

ES 647

Glaubensbekenntnis

ES 5

Fürbitten

- E Beten wir für die eine Kirche Gottes in der Vielfalt der Konfessionen:
Beten wir für alle, die Verantwortung für Frieden und Gerechtigkeit tragen
Beten wir für alle, die Närrinnen und Narren, die in diesen Tagen neue Wege
suchen, Fasnacht zu feiern:
Beten wir für alle, die mit dem närrischen Treiben gar nichts anfangen können:
Beten wir für alle, die in der Veranstaltungsbranche arbeiten, und alle, die zurzeit
Angst um ihre Arbeitsstelle haben:
Beten wir für alle, die sich nach Annahme und Barmherzigkeit sehnen:
Beten wir für die Einsamen und Kranken, die Traurigen und Verzweifelten:
Beten wir für alle, die uns besonders am Herzen liegen:
Beten wir für die unsere verstorbenen Angehörigen, Freundinnen und Freunde:

Vaterunser

Segensbitte

- E Es segne, behüte und begleite uns der barmherzige und treue Gott:
+ Der Vater und der Sohn und der Heiligen Geist.
A Amen.

Mit dem Aschermittwoch am 17. Februar beginnt die Fastenzeit. In dieser Zeit wird auf den Gesang des österlichen Jubelrufs Halleluja verzichtet, damit er in der Osternacht und Osterzeit umso freudiger erklingen kann. Der Gottesdienst am Sonntag vor dem Aschermittwoch endet mit dem Halleluja – gewissermaßen als Abschied für die nächsten Wochen.

Lied *Halleluja, Hallelu-, Halleluja*

ES 207, 1-4